

Konzeption

Kinderkrippe Schatzinsel
private Trägerin: Theresa Niedermaier
Veichtederpointweg 20
84036 Landshut
Tel: 0871/2759519
E-Mail: info@kinderkrippe-schatzinsel.de



„Ein Kind kann nur dann frei seinen Körper und Geist schulen,
wenn man ihm Platz und Zeit lässt!“ Emmi Pikler

letzte Aktualisierung: Februar 2025

Inhaltsverzeichnis:

1. Vorwort	
- Vorwort der Trägerin	S. 3
- Vorwort der Leitung	S. 6
2. Rahmenbedingungen	S. 7
- Ort und Anfahrt	S. 7
- Öffnungszeiten und Preisliste	S. 7
- Hygienische Maßnahmen	S. 9
- Verhalten im Krankheitsfall	S. 9
- Räumlichkeiten/Gruppenräume/Kleingruppenkonzept	S. 10
- Gruppen und Gruppenstärke	S. 11
- Anmeldeverfahren; häufig gestellte Fragen	S. 11
- Bildungs- und Betreuungsvertrag	S. 12
3. Ziele und Schwerpunkte	S. 13
- Eingewöhnung	S. 14
- Tagesablauf & Rituale	S. 15
- Ankommen und Übergabe	S. 15
- Brotzeit & Mittagessen	S. 16
- Das Essbänkchen	S. 19
- Händewaschen/Wickeln und Toilette	S. 20
- Aktivitäten im Freien/Freispiel	S. 21
- Experimentierwanne/Schatzkorb/Geschichtensäckchen/heuristisches Spiel	S. 23
- Kiga-Club	S. 25
- Schlafen & Schlafraumüberwachung	S. 25
- Nachmittag/Abholzeit/Übergabegespräche	S. 26
- Sauberkeitsentwicklung	S. 27
- Feste, Feiern & Ausflüge	S. 27
4. Entwicklung des Kindes	S. 27
- Beobachtung & Dokumentation der kindl. Entwicklung	S. 28
- Entwicklungsgespräche	S. 29
5. Beschwerdeverfahren & Partizipation	S. 29
6. Inklusion & vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung	S. 32
7. Teamarbeit	S. 33
- Personelle Besetzung	S. 34
- Fort- und Weiterbildung	S. 34
8. Zusammenarbeit mit den Eltern	S. 35
- Elternabende	S. 35
- Elternbeirat	S. 35
- Elterngespräche	S. 36
- Aushänge	S. 36
- Internetauftritt	S. 37
- Veröffentlichung der Konzeption	S. 37
9. Vernetzung, Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	S. 37
10. Gesetzliche Grundlagen	S. 37
11. Regelung zum Datenschutz	S. 39
12. Schlusswort	S. 39

1. Vorwort

Vorwort der Trägerin

Liebe Leser,

als private Trägerin der Kinderkrippe Schatzinsel freue ich mich sehr, dass Sie sich für unsere Einrichtung interessieren und möchte mich hiermit bei Ihnen vorstellen und den Aufbau der Schatzinsel kurz erläutern.

Ich wohne in der Gemeinde Bruckberg und bin in einer liebevollen Familie mit zwei Schwestern und vielen Haustieren aufgewachsen. Schon als Kind übernahm ich sehr gerne Babysitter-Aufgaben im Dorf und gründete unter anderem einen Kinderchor.



Nach meinem Realschulabschluss an der Ursulinenrealschule besuchte ich die Fachakademie für Sozialpädagogik Seligenthal, da ich mir schon immer sicher war, dass ich meine Leidenschaft „Kinder“ gerne zu meinem Beruf machen möchte.

Bereits im ersten Ausbildungsjahr beschäftigte mich schon der Gedanke, welche Bedingungen schon im Kleinkindalter ausschlaggebend sind, um mit einem positiven und selbstsicheren Bild von sich und der Welt das Leben mit allen Höhen und Tiefen zu meistern. Außerdem wurde mir durch die verschiedenen Praktika während der Ausbildung bewusst, dass die Erzieher/innen ihr Bestes geben, um Wertschätzung und liebevollen Respekt dem Kind entgegenzubringen, jedoch die Träger und Geldgeber meist nicht den nötigen Einblick in die pädagogische Praxis haben, um auch die Rahmenbedingungen dafür anzubieten.

So beschloss ich nach der pädagogischen Ausbildung das Abitur auf der BOS nachzuholen, Soziale Arbeit zu studieren und selbst Trägerin zu werden, um dann einen Platz zu schaffen, an dem den Erzieher/innen die Möglichkeit gegeben wird, eine liebevolle und von Wertschätzung geprägte Atmosphäre für Kleinstkinder zu schaffen. Durch den Rückhalt meiner Familie konnte ich mir bereits, neben meinem Studium an der FH Landshut, das kaufmännische und rechtliche Wissen aneignen, das ich auf dem Weg in die Selbstständigkeit benötigte.

Glücklicherweise konnte ich zusätzlich in einer Kinderkrippe am Kind arbeiten, sodass ich auch in der Praxis meine Erfahrungen machen konnte.

Während der Organisation des Aufbaus, versuchte ich stets, mich in die verschiedenen beteiligten Personen der Schatzinsel hineinzudenken. Ich orientierte mich an den Bedürfnissen des Kleinkindes, den Bedürfnissen der frischgebackenen Eltern und den Bedürfnissen des pädagogischen Personals.

Nur wenn sich das Personal in der Schatzinsel wohlfühlt, kann es liebevoll das Kind begleiten und sich in die Eltern einfühlen. Und nur wenn die Eltern sich in der Schatzinsel gut aufgehoben und angenommen fühlen, vermitteln sie dem Kind, dass die Schatzinsel ein vertrauensvoller Platz ist, an dem man sich in Ruhe seiner Entwicklung widmen kann. So spielen alle drei Komponenten eine große Rolle und beeinflussen sich gegenseitig.

Mit diesem Grundkonzept suchte ich mir einen geeigneten Ort, an dem dieser Platz geschaffen werden kann. In einer möglichst idyllischen Gegend, in einem möglichst familiären Haus mit einem einladenden Garten. Selbstverständlich kamen hierzu noch viele rechtliche Auflagen, die außerdem erfüllt werden mussten. Nach einer langen und kritischen Suche fand ich das geeignete Haus und fühlte mich darin sehr schnell wohl.

Auch bei der Personalsuche versuchte ich Menschen mit einer herzlichen und liebevollen Art zu finden, denen auch ich mein Kind anvertrauen würde und die das Haus mit einer positiven Atmosphäre füllen.

Im September 2008 war es dann endlich soweit und ich eröffnete in Mainburg meine erste Schatzinsel und kurz darauf im Januar 2009 meine Schatzinsel in Landshut, 2013 folgte dann die Schatzinsel in Moosburg.

Alle Einrichtungen begannen erst mit einer Krippengruppe und füllten sich bewusst langsam, damit sich das Team, die Eltern und das Kind nach und nach an den neuen Platz gewöhnen konnten.

Dieses Vorgehen hat sich sehr bewährt, denn nach dieser Eingewöhnungszeit sind wir voll und ganz angekommen und mein Traum von einem liebevollen Platz für die kleinen Schätze wurde mit Leben gefüllt. Mein Team lebt seitdem den oben genannten Grundgedanken und setzt all die Kleinigkeiten, die die Schatzinsel zu etwas Besonderem macht, im Tagesablauf feinfühlig um.

Seit Februar 2009 werde ich tatkräftig von meiner Schwester Johanna Mirlach im Trägerbüro unterstützt. Aufgrund ihrer beiden Ausbildungen kann sie auf pädagogisches und auf kaufmännisches Fachwissen zurückgreifen, weshalb sie mich bei allen Trägeraufgaben fundiert vertreten kann. Dank dieser Unterstützung ist es mir möglich, dass ich mich bei Bedarf sorglos über einen bestimmten Zeitraum komplett auf ein Projekt konzentriere, ohne dass der laufende Betrieb unserer Einrichtungen darunter leidet.

Dreimal im Jahr schließen wir die Krippe ganztägig und ca. fünfmal im Jahr halbtags, um unsere Arbeit zu verbessern, zu reflektieren und wieder an unserem Ziel „der liebevollen Schatzinsel“ auszurichten. Neben meinen Mitarbeitern, nehme auch ich als Trägerin kontinuierlich an Fortbildungen teil und gebe die neuesten Erkenntnisse, die die Schatzinsel verbessern, an das Team weiter.

Ich bin sehr stolz auf meine Mitarbeiter und Allen, die dazugehören, dass die Schatzinsel zu dem geworden ist, was sie heute ist. Ich bin stolz darauf meinen Mitarbeitern einen angenehmen Arbeitsplatz und den Eltern für ihre Kinder einen liebevollen Betreuungsplatz anbieten zu können.

Herzliche Grüße
Niedermaier Theresa



Vorwort der Leitung

Liebe Leser,

heute möchte ich mich als Leitung der Kinderkrippe Schatzinsel vorstellen.

Mein Name ist Barbara Fischer, ich habe drei erwachsene Kinder und wohne am Stadtrand von Landshut.

In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit mit meiner Familie, meinen 3 Enkelkindern und mit meinen Freunden.

Eine Leidenschaft von mir ist es, meine freien Tage mit dem Wohnmobil unterwegs zu sein, oder die Zeit auf einem Campingplatz zu verbringen.

Radl fahren oder Schwimmen gehören auch dazu.



Ich bin seit 2009 hier im Haus als Erzieherin und Gruppenleitung tätig. Seit Anfang 2024 habe ich die Stelle als stellvertretende Leitung der Krippe übernommen. Somit kenne ich das Haus und das Team schon viele Jahre.

Viele neue Aufgaben stehen nun bevor. Ich freue mich sehr auf die kommenden Herausforderungen.

Neben den Verwaltungs- und Planungsaufgaben steht für mich der pädagogische Auftrag im Vordergrund. Darunter verstehe ich, Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder zu übernehmen und eine Umgebung zu schaffen, die es jedem Kind ermöglicht, sich in seiner Entwicklung bestmöglich zu entfalten.

Mit Freude und Entschlossenheit werde ich mich, gemeinsam mit dem Team, auf diesen Weg machen.

Bei uns sollen sich alle wohlfühlen, Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen, sowie alle Besucher unserer Krippe.

Wichtig als Basis sollen die kleinen Dinge des Lebens wie Freundlichkeit, gegenseitige Wertschätzung, Toleranz und ein respektvolles Miteinander sein.

Herzliche Grüße

Ihre Barbara Fischer

2. Rahmenbedingungen

Ort und Anfahrt

Unsere Schatzinsel ist ein gemütliches Familienhaus mit Garten, eingebettet in eine ruhige Siedlungslage in Landshut/Achdorf. Es beherbergt zwei Krippengruppen mit je 12 Kindern im Alter von 10 Monaten bis 3 Jahren. Das Haus, das familienähnliche räumliche Strukturen aufweist, gibt es seit Januar 2009 und ist unter privater Trägerschaft.

Unsere Umgebung ist verkehrsberuhigt und bietet viele Möglichkeiten zu Erkundungsgängen. So befinden sich ein Spielplatz, viele Kieswege sowie eine tolle Wiese und ein kleiner Bachlauf in unserer unmittelbaren Nähe.

Die verkehrstechnische Anbindung an die regionalen Buslinien ist sehr gut und auch mit dem eigenen PKW sind wir gut zu erreichen. Parkplätze sind direkt am Haus und so kann man uns auch mit trockenen Füßen besuchen.

Öffnungszeiten und Preisliste

Die Einrichtung ist von Montag bis Freitag von 7 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. Wir bieten individuelle, flexible Buchungszeiten an. Die Mindestbuchungszeit am Vormittag beträgt 20 Stunden pro Woche (mind. 3 Tage). Für einen Nachmittagsplatz benötigt man mindestens 9 Stunden pro Woche (mind. 3 Tage). In der Ganztagesgruppe werden mindestens 7 Stunden pro Tag gebucht. Buchungszeiten sind halbstündlich möglich und sind bei Bedarf zum Monatsende veränderbar. Eine Umbuchung Ende Juli ist nicht möglich.

Generell versuchen wir die Buchung bestmöglich an den Bedarf des Kindes und der Familie anzupassen, wobei wir den Eltern einen kontinuierlichen Besuch der Krippe sehr empfehlen.

Aufgrund der flexiblen Buchungszeiten sind die monatlichen Beiträge gestaffelt.

Die Schatzinsel hat 30 Schließtage, die in den regulären Ferienzeiten sind. Die genauen Termine können auf dem aktuellen Ferienplan auf unserer Homepage entnommen werden. Außerdem haben wir an 3 Tagen für interne Fortbildung den ganzen Tag geschlossen und 5x im Jahr schließen wir die Einrichtung um 12 Uhr für Teamnachmittage, sodass man die Möglichkeit hat, sein Kind vormittags noch betreuen zu lassen. Durch diese Maßnahmen können wir unsere Arbeit zum Wohle der Kinder reflektieren und verbessern.

Preisliste Krippenjahr 2024 / 2025

Kinderkrippe "Schatzinsel" in Landshut



Durchschnittliche Stunden am Tag	Preis im Monat
Über 1 - incl. 2	161,00 €
Über 2 - incl. 3	195,00 €
Über 3 - incl. 4	252,00 €
Über 4 - incl. 5	310,00 €
Über 5 - incl. 6	366,00 €
Über 6 - incl. 7	419,00 €
Über 7 - incl. 8	447,00 €
Über 8 - incl. 9	473,00 €
Über 9 - max. 10	498,00 €

Randzeitenzuschlag:

Jeder Tag pro Woche, in dem die Betreuung vor 7:00 Uhr beginnt oder nach 16:45 Uhr endet, wird mit 10,00 € pro Monat berechnet.

Im Preis enthalten sind:

- Pädagogische Betreuung
- Essen und Trinken (außer Babymilch)
- Bastelmaterial

Spiel- und Essensgeld sind im Gesamtpreis inbegriffen, da diese pädagogisch und organisatorisch Bestandteil unseres Leitungsangebotes sind.

Besucht Ihr Kind die Schatzinsel nur am Nachmittag (ab 13 Uhr), so reduzieren sich die Gesamtkosten um 20% und der Randzeitenzuschlag entfällt.

Besuchen 2 Kinder einer Familie die Schatzinsel, so reduzieren sich die Gesamtkosten um 20%, bei 3 Kindern einer Familie um 30%.

Die maximale Buchungszeit am Tag beträgt 10 Stunden.

Bei Krippenschließungen auf Grund höherer Gewalt werden die Beiträge regulär erhoben.

Preise gültig vom 01.09.2024 - 31.08.2025

Zum 01.09.2025 folgt eine Preisanpassung um voraussichtlich ca. 3%.

Hygienische Maßnahmen

Da die Bettwäsche von der Krippe gestellt wird, wird sie auch hier im Haus alle zwei Wochen gewechselt und gewaschen.

Handtücher, Waschlappen und Lätzchen werden täglich gewechselt.

Für die tägliche Reinigung ist eine Reinigungskraft zuständig. Außerdem werden alle Reinigungsarbeiten mit den dafür vorgesehenen speziellen Desinfektionsmitteln durchgeführt.

Zusätzlich werden wöchentlich die Wickel- und Gruppenräume mit dem entsprechenden Desinfektionsmittel gereinigt.

Zum Wickeln werden die Kinder auf ihr eigenes Handtuch gelegt, die Wickelaufgabe wird mehrmals täglich desinfiziert.

Die Kindertoiletten werden nach jeder Benutzung gereinigt und desinfiziert, sowie sich auch das Personal nach jeder Pflegesituation die Hände desinfiziert.

Jedes Töpfchen ist namentlich gekennzeichnet und wird nach jeder Benutzung ebenfalls gereinigt und desinfiziert.

In jedem Gruppenzimmer befindet sich ein Desinfektionsspender, sodass jederzeit eine Desinfektion der Hände möglich ist (nach Nase putzen, etc.).

Die Kinder und das Personal waschen sich nach jedem Freispiel (Gruppenraum, Garten), vor jedem Essen, nach Töpfchen- und Toilettenbenutzung und je nach Bedarf die Hände.

Die Hygienepläne für unsere Einrichtung hängen an entsprechenden Stellen aus.

Jährlich wird bei allen Mitarbeitern die Hygienebelehrung aufgefrischt. Dies wird schriftlich dokumentiert, die Inhalte stehen dem Personal zum Nachlesen zur Verfügung.

Bei Neueinstellungen bekommt jeder Mitarbeiter eine Belehrung zum Infektionsschutzgesetz. Alle Mitarbeiter müssen im jährlichen Turnus an einer Auffrischungsbelehrung teilnehmen, die von der Leitung zu Beginn jedes Krippenjahres durchgeführt wird. Dies wird schriftlich dokumentiert und für alle zum Nachlesen abgeheftet.

Verhalten im Krankheitsfall

Für ein Kind ist ein Tag in der Krippe stets ein Tag voller neuer Herausforderungen und Abenteuer. Dies ist schon für ein gesundes Kind eine tägliche Meisterleistung. Jedoch für ein angeschlagenes oder krankes Kind kann solch ein Tag sehr schnell eine Überforderung darstellen.

Ob ein Kind ein banaler Schnupfen plagt oder es über Schmerzen klagt - kranke Kinder sind noch mehr auf die liebevolle Pflege, Aufmerksamkeit und Zuwendung ihrer Eltern angewiesen als an gesunden Tagen.

Besonders in Situationen, in denen es einem Kind nicht gut geht oder wir das Gefühl haben, dass das Kind jetzt seine vertraute Umgebung zu Hause und seine

Eltern braucht, sprechen wir Eltern an, um gemeinsam eine gute Lösung zu finden. Dabei ist die Kommunikation zwischen den Eltern und uns als Einrichtung von entscheidender Bedeutung.

Wir sind überzeugt, dass es einem Kind so richtig gut geht, wenn Elternhaus und Kinderkrippe optimal zusammenarbeiten. Beide „Erziehungssysteme“ sind für die Kinder wichtig, deshalb achten wir auf einen regelmäßigen Austausch miteinander.

Räumlichkeiten

Unser Hanghaus bietet drei Etagen für unsere Kinder. Wobei die Goldtalergruppe die Einliegerwohnung und die Juwelengruppe die Erdgeschoßwohnung nutzen. Diese Gruppenetagen sind gegliedert in Gruppenraum, Essraum, Wickelzimmer, Waschraum/Toiletten, Schlafräum und Flur. Im Obergeschoß befindet sich unser großer Bewegungsraum, der gruppenübergreifend genutzt wird, sowie das Leitungs- und Verwaltungsbüro und der Personalraum.



Gruppenräume/Kleingruppenkonzept

Bei der Planung unserer Räume stand der Gedanke unseres Kleingruppenkonzeptes im Mittelpunkt. Das Raumkonzept wurde so gestaltet, dass die gesamte Gruppe in Kleingruppen aufgeteilt werden kann. So kann individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen werden. In unserem Haus befinden sich 2 Gruppenbereiche. Jeder Komplex ist in sich geschlossen und bietet dadurch den Kindern Schutz und Geborgenheit.

In jedem kleinen Apartment befindet sich eine Garderobe, Essplatz, Schlafräum, Wasch- und Wickelraum mit Kindertoiletten, Gruppenraum und Intensivraum bzw. Spielflur.

Pro Zimmer halten sich etwa 3-4 Kinder mit einer Betreuerin auf. Das bietet den Vorteil, dass jedes Kind individuell nach seinen Bedürfnissen betreut werden kann. Jedes Kind hält sich so in einem überschaubaren Bereich auf, je älter und selbständiger ein Kind wird, umso flexibler kann es seinen Bereich gestalten und auch angrenzende Räume in Anspruch nehmen. Je jünger ein Kind ist, umso geschützter wird sein Bereich gestaltet. Unser Raumkonzept schließt dabei auch das obere Stockwerk, mit dem Bewegungsraum - das Inselzimmer - , mit ein.

Wir legen Wert auf eine kindgerechte Ausstattung, die sich je nach Entwicklungsstand der Gruppenmitglieder verändert. Unsere Räume sind farblich ansprechend und jahreszeitlich und thematisch gestaltet. Das Spielmaterial ist der aktuellen Gruppe angepasst und wird regelmäßig mit der anderen Gruppe ausgetauscht.

Der Garten ist ähnlich gestaltet und schließt sich rund um das Haus an. Auch hier achten wir darauf, dass sich immer nur einige Kinder gemeinsam in einem Spielbereich aufhalten, damit jedes Kind sorglos sich seiner Beschäftigung widmen kann.

Gruppen und Gruppenstärke

Um eine optimale Betreuung für das Kind zu gewährleisten haben wir von 07.00 - 17.00 Uhr geöffnet.

Die Goldtalergruppe bildet unsere Ganztagesgruppe; die Juwelengruppe bietet auch Vormittag- und Nachmittagsplätze an.

Anmeldeverfahren; häufig gestellte Fragen

Wann soll man sein Kind anmelden? Am besten so früh wie möglich. (Bereits schon während der Schwangerschaft sinnvoll). Bei uns kann das ganze Jahr über angemeldet werden.

Wie meldet man ein Kind an? Wann erhält man Rückmeldung? Informieren kann man sich auf unserer Homepage, sowie den Datenerhebungsbogen downloaden. Dieser kann am besten per Mail an info@kinderkrippe-schatzinsel.de geschickt werden. Außerdem kann man diesen per Post in die Einrichtung schicken oder ihn persönlich abgeben. Zudem ist eine Anmeldung über das Online-Portal Little Bird notwendig. Man erhält innerhalb von 3 Wochen nach Eingang des Datenerhebungsbogens Rückmeldung per Mail (Wichtig: Bitte E-Mail-Adresse im Formular angeben). In diesem E-Mail-Schreiben erfährt man, wie mit der Platzvergabe weitergeht. In der Regel wird das Kind bis zur Platzvergabe in unsere Warteliste eingetragen.

Darf man die Kinderkrippe vorab besichtigen? Ja sehr gerne. Ganz unabhängig von den Platzchancen, darf man eine Terminanfrage, vorzugsweise per E-Mail, direkt an die Leitung Frau Fischer (fischer-barbara@kinderkrippe-schatzinsel.de) senden. Telefonisch unter 0871/ 275 95 19 ist dies auch möglich. Wir nehmen uns gerne Zeit, unsere Einrichtung zu zeigen und einen Einblick in unser Konzept zu geben. Wir beantworten Fragen und beraten, welche Buchungszeiten für die Familie in Frage kommt. Man lernt sich ein wenig kennen und bekommt ein Gefühl, ob unsere Einrichtung den eigenen Vorstellungen einer außerfamiliären Betreuung entspricht.

Wann findet die Platzvergabe statt? Die reguläre Platzvergabe findet im Frühjahr für das darauffolgende Krippenjahr statt. Krippenplätze, die spontan frei werden, können auch während des Krippenjahres an Kinder, die auf der Warteliste stehen, vergeben werden.

Kann mein Kind auch unter dem Krippenjahr mit der Eingewöhnung starten? Da wir uns immer für jeden Schatz individuell Zeit für die Eingewöhnung nehmen, starten die Eingewöhnungen zeitlich versetzt. Wir beginnen im September nach unseren Sommerferien und staffeln die Eingewöhnungen bis Januar. Benötigt man einen Platz für den Zeitraum von Februar bis September, kann man dies gerne anfragen, da wir hier mit Wartelisten arbeiten und evtl. auch eine gute Lösung finden können.

Ist die Kinderkrippe öffentlich gefördert? Die Kinderkrippe Schatzinsel ist eine öffentlich geförderte Einrichtung. Über das Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS) kann man Krippengeld ab Vollendung des 1. Lebensjahres für ein Kind beantragen. Das Krippengeld wird einkommensabhängig gewährt.

Der Bildungs- und Betreuungsvertrag

Dieser wird zwischen der Trägerin und den Eltern abgeschlossen. Es besteht für beide Seiten eine Kündigungsfrist, sofern der Vertrag vor dem Übertritt in den Kindergarten beendet werden möchte. Dies ist mit Ausnahme des Monats Juli, innerhalb einer 3-Monats-Frist jederzeit möglich. Wenn das Krippenkind im Laufe des Krippenjahres, bis Ende August 3 Jahre alt wird, endet der Bildungs- und Betreuungsvertrag automatisch und muss nicht explizit gekündigt werden.

Wenn ein Krippenkind zwischen September und Dezember 3 Jahre alt wird, kann das Kind ein weiteres Krippenjahr die Schatzinsel besuchen. In solchen Fällen stehen die Betreuer/innen im Austausch mit den Eltern, um die beste Entscheidung für das Kind zu treffen.

Unter bestimmten Voraussetzungen, ist es auch möglich, dass das Jugendamt die Kosten für den Krippenplatz übernimmt. (Nähere Infos bitte direkt beim Jugendamt erfragen).

Bei einem Krippenplatz in der Nachmittagsgruppe, erhalten die Eltern einen Rabatt von 20 % auf den Krippenbeitrag. Ebenso bei Geschwistern, die zur gleichen Zeit die Krippe besuchen, gibt es einen Nachlass auf den Krippenbeitrag.

3. Ziele und pädagogische Schwerpunkte

In der Schatzinsel wird jedes Kind als individueller Schatz angesehen. Dabei sind uns einige Punkte besonders wichtig:

- Wir möchten die Kinder, die uns anvertrauen werden, liebevoll und einfühlsam betreuen. Wir sehen in jedem Kind eine eigenständige Persönlichkeit, die es anzuerkennen wert ist. Diese Art mit den Kindern umzugehen, findet sich in allen pädagogischen Schwerpunkten (Sozial-, Sprach-, Bewegungserziehung uvm.) wieder. Bestimmte Schwerpunkte orientieren sich an der Resilienzförderung und der Pädagogik von Emmi Pikler¹ (Querverweis). Ausschlaggebend für unsere pädagogische Arbeit ist der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes. Wir respektieren den Willen des Kindes und versuchen, uns in das Kind hineinzudenken.
- Ein Kind kann sich bei uns am besten wohlfühlen, wenn auch das Umfeld des Kindes verstanden und gut miteinbezogen wird. Deshalb sind uns Individualität, Flexibilität und Familiennähe sehr wichtig. Wenn die Eltern sorglos arbeiten gehen, oder ihre Zeit anderweitig gut nutzen können, kann sich das Kind ganz entspannt auf die Gruppe und die anderen Kinder einlassen. Dies trägt alles zu einer familiären und liebevollen Atomsphäre bei, in der sich Kinder, Eltern und Mitarbeiter wohlfühlen können.
- „Hilf mir, es selbst zu tun.“ Den Grundsatz der Montessoripädagogik² finden wir gerade im Krippenbereich sehr wichtig. Jedes Kind, das zu uns kommt, bringt schon sehr viele Fähigkeiten mit und wird noch viele neue Dinge kennenlernen und dadurch prägende Erfahrungen sammeln. Dies geschieht in alltäglichen Dingen wie sitzen, laufen, Hände waschen, alleine essen, sprechen und sauber werden, aber auch in den pädagogischen Bereichen. Jeden Vorgang, den ein Kind selbst lernt oder sich alleine erschließt, gibt ihm für seine weitere Entwicklung Selbstvertrauen und eine positive Einstellung dem Lernen gegenüber.

Uns ist es wichtig den Kindern Geborgenheit, Wärme und Liebe zu vermitteln, damit sie ein Urvertrauen aufbauen und sich somit optimal entwickeln können. Darüber hinaus lernen die Kinder im Krippenalltag wichtige Werte gemeinsam mit Ihren Betreuern kennen. Sie machen viele wertschätzende Beziehungserfahrungen mit anderen Kindern und erleben in alltäglichen Situationen, dass sie selbst für andere „wertvoll“ und „ein wichtiges Mitglied der Gruppe“ sind. Bei den Kleinen findet die Kommunikation oft noch auf nonverbaler Ebene statt. Hierzu gehören das Kuscheln, Trösten oder Unterstützung beim Essen, Anziehen oder Pflegesituationen. In diesen Situationen achten wir immer darauf, achtsam und wertschätzend zu handeln, immer zugewandt und auf Augenhöhe mit dem Kind in Kontakt zu treten.

Vermeintlich einfache Dinge, wie beispielsweise das „Naseputzen“, sollte immer mit Vorankündigung und in einem respektvollen Umgang ablaufen. Die Kinder erfahren so unmittelbar die positiven Auswirkungen der Werte.

Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang mit Mensch, Natur, Räumen und Materialien. Durch unser einfühlsames Verhalten wollen wir das Kind optimal auf seine Zukunft vorbereiten.



Eingewöhnung

Eine gute Eingewöhnung in der Krippe ist Voraussetzung für eine schöne und harmonische Krippenzeit.

Wir begleiten jedes Kind individuell und stimmen den Ablauf und die Geschwindigkeit der Eingewöhnung nach den Bedürfnissen des Kindes und deren Eltern ab.

Vor jeder Eingewöhnung finden ein Elternabend und/oder ein persönliches Gespräch mit den Eltern statt, in welchem wir die ersten Schritte der Eingewöhnung besprechen und die Eltern die begleitende Bezugsperson kennenlernen. Uns ist es wichtig, dass wir bereits vor dem ersten Krippenbesuch viel über das Kind erfahren, damit wir den Übergang möglichst angenehm gestalten können. Die pädagogischen Überlegungen zur Eingewöhnung erhalten die Eltern zusätzlich vorab in einem Handout.

Am Anfang der Eingewöhnung bleibt die Bezugsperson mit dem Kind in der Einrichtung. Die Bezugsperson sowie die Mitarbeiterin bleiben während des Verlaufs konstant.

Diese gemeinsame Zeit ist für das Kind sehr wichtig, da die Bezugsperson als „sicherer Hafen“ vor Ort ist und somit das Kind die Möglichkeit zur Erkundung der neuen Umgebung hat. Aber auch die Bezugsperson erhält einen Einblick in unseren Tagesablauf und kann so Vertrauen in die Einrichtung und zur jeweiligen Mitarbeiterin aufbauen. Diese Bindung, die sich zwischen Bezugsperson und Mitarbeiterin aufbaut, ist von großer Bedeutung, da auch die Bezugsperson einen Ablösungsprozess durchläuft und dabei auch begleitet wird.

Da Krippenkinder sich kaum verbal ausdrücken können, sehen wir den Austausch mit den Eltern als sehr wichtig an. Sie können uns als Experten ihres Kindes viele nützliche Tipps und Informationen geben. Dadurch entsteht ein stetiger Dialog mit den Eltern. Während der Eingewöhnungszeit hält die Bezugsperson den Verlauf und die damit verbundenen Beobachtungen schriftlich fest.

Später wird das Kind nach und nach immer länger bei uns bleiben, bis schließlich die gewünschte Buchungszeit erreicht ist. Anfangs werden die Eltern diese Zeit bei uns in der Krippe verbringen, um bei Bedarf schnell wieder beim Kind in der Gruppe zu sein. Nachdem sich das Kind immer sicherer fühlt, können sich die Eltern dann auch schon etwas vornehmen, bleibt allerdings dann für uns telefonisch erreichbar. Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn die Mitarbeiterin das Kind im Ernstfall trösten kann.

Da der Verlauf der Eingewöhnung sehr individuell gestaltet ist, sollten ca. 6-8 Wochen eingeplant werden.

Nach Abschluss der Eingewöhnung findet eine Reflexion zwischen Bezugsperson und Mitarbeiterin in Form eines Gesprächs über den Verlauf der Eingewöhnung statt.

Tagesablauf und Rituale

Uns ist es wichtig, dass sich das Kind in unserer Schatzinsel wohlfühlt und sich dadurch problemlos entfalten kann. Das Team ist sich einig, dass dies vor allem durch einen entspannten und strukturierten Tagesablauf erreicht werden kann.

Damit jedes Kind, möglichst ungestört seinen Bedürfnissen nachgehen kann, trennen wir die Gruppen auf. Kinder, die das Bedürfnis nach Bewegung haben, können mit einer Fachkraft den Bewegungsraum nutzen, während die ruhigeren Kinder z. B. im Intensivraum mit der Erzieherin ein Buch anschauen. Auch bei der Brotzeit genießen es die Kinder, in einer ruhigen Atmosphäre mit 2 oder 3 Freunden Brotzeit zu machen, da sie sich so viel besser auf die Herausforderungen des Bestreichens und Essens eines Brotes einlassen können.

Nachfolgend beschreiben wir für Sie gerne seine wichtigsten Punkte und Inhalte.

Ankommen und Übergabe

Das Ankommen ist ein wichtiges Ritual im Tagesablauf des Kindes.

Die Übergabe mit der freundlichen Begrüßung in der Garderobe gibt dem Kind Sicherheit und Halt. Durch die individuelle Bringzeit ermöglichen wir den Eltern ihre Buchungszeiten den Arbeitsbedingungen anzupassen.

Im Rahmen der Tür- und Angelgespräche bekommt das Personal Auskunft über die Befindlichkeit des Kindes.

Dabei ist uns besonders wichtig:

Sind die Grundbedürfnisse des Kindes befriedigt? Wie war die Nacht - hat das Kind gut geschlafen? Hat das Kind schon eine Mahlzeit zu sich genommen? Ist das Kind noch kuschelbedürftig oder schon voller Tatendrang?

Gab es im Laufe des Tages bzw. am Vortag besondere Ereignisse, wie z.B. Erlebnisse des Kindes, Streit- bzw. Trostsituationen, Unfälle oder Verletzungen?

Gibt es Entwicklungsfort- bzw. Rückschritte? Hat das Kind eine motorische Hürde bewältigt, wie z.B. krabbeln? Hat sich in der Sauberkeitsentwicklung etwas getan? Individuell reagieren wir auch beim Ankommen auf das Kind. Einige Kinder benötigen eine Weile intensiven Körperkontakt (kuscheln), bevor sie voller Tatendrang in ihr Spiel finden.

Brotzeit & Mittagessen

Ein wichtiges Grundbedürfnis für die Kinder sind die Mahlzeiten. Da wir auch in Kleingruppen Brotzeit oder zu Mittag essen, können auch hier die Hungrigen vorgezogen und die Kinder, die noch im Spiel vertieft sind, ganz nach ihrem Bedürfnis für die zweite Gruppe eingeplant werden.

Feste Rituale gehören ebenfalls dazu. Zu Beginn geben sich Kinder die Hände und wünschen sich dabei einen guten Appetit.

Um die Selbständigkeit zu fördern, dürfen sich die Kinder das Essen eigenständig nehmen und selbst entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Dazu reichen wir frisches Obst, Gemüse, Joghurt mit Müsli sowie Vollkornbrot. Für Abwechslung sorgt auch unser Müsli bzw. Brezen- oder Semmeltag.

Als Getränke stehen ungesüßter Tee und stilles Wasser zur Verfügung. Eigene Getränke und Lebensmittel (bei Unverträglichkeit) und Babygläschen können die Eltern gerne auch für ihr Kind mitbringen. Wir bereiten es dann flexibel und individuell zu.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder den Bezug zu Nahrungsmitteln erkennen.

Bspw.: Wie sieht der Apfel im Ganzen aus? Da unsere Küchenperle unsere Lebensmittel besorgt, können wir die Auswahl sehr unkompliziert anpassen und regionale Produkte verwenden.

Bei besonderen Anlässen z.B. Geburtstagen, können die Eltern Kuchen für ihre Kinder mitbringen.

Die Struktur und der Ablauf unserer Brotzeit und auch das Mittagessen sind so gestaltet, dass jedes Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend selbsttätig, entspannt und genussvoll essen und trinken kann. Bei uns entscheiden die Kinder selbst, was sie von unserem Speisenangebot auswählen, ob und wieviel sie davon essen. Wir bestärken die Kinder ihrem Körpergefühl zu vertrauen bzw. ein positives Körpergefühl aufzubauen. Die Betreuerin achtet in der Essenssituation auf die Signale des Kindes und reagiert feinfühlig auf seine Bedürfnisse und ermöglicht ihm so, Lust am Essen und Freude bei Tisch zu erleben.

„Mahl-Zeit“ ist immer Beziehungszeit und steckt ebenso voller Lernfelder und Möglichkeiten zur Partizipation. Sie ist immer auch eine bedeutende pädagogische Zeit. So stellt das Kind beim Essen Beziehung zu den Speisen, zu sich selbst und zu den anderen Kindern, mit denen gegessen wird, her. Darüber hinaus bieten sich

erste Sprachanlässe, in denen das Kind z. B. von zu Hause erzählt, so gesehen sitzt auch „die Familie mit am Tisch.“

Ebenso die praktische Ernährungsbildung beginnt im Rahmen der täglichen Mahlzeiten mit selbstständigem Löffeln, erste Versuche mit der Gabel, Einschenken, Brot schmieren, Geschirr abräumen und Tisch abwischen.

Selbst tun, mit allen Sinnen gefordert zu sein und dabei herauszufinden, „wie die Welt funktioniert“, ist uns daher auch beim Thema Essen und Trinken sehr wichtig. So kann es uns gelingen, den Kleinen positiv belegte Geschmackserfahrungen zu ermöglichen und sich an Neues heranzutasten.



In der folgenden Tabelle möchten wir Ihnen einen Einblick über unser aktuelles Angebot der Zwischenmahlzeiten in der Schatzinsel geben.

	Empfehlung vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Landshut	Umsetzung in der Schatzinsel
	Für Kinder werden pro Tag zwei Zwischenmahlzeiten empfohlen – eine am Vormittag und eine am Nachmittag.	Wir bieten am Morgen/am Vormittag eine Brotzeit an, ebenso am Nachmittag
	Bis zur Gewöhnung an übliche Mahlzeitenstrukturen kann es sein, dass Krippenkinder häufiger etwas zu essen fordern.	Jede Gruppe ist täglich mit ausreichend Essen versorgt, sodass auch zwischen den Mahlzeiten etwas angeboten werden kann.
Für die tägliche Lebensmittelauswahl gilt:	Reichlich: Getränke und pflanzliche Lebensmittel Mäßig: tierische Produkte Sparsam: fett- und zuckerreiche Lebensmittel	Wir bieten den Kindern über den ganzen Tag Wasser und ungesüßte Kräutertees an. Bis auf Ausnahmen von kleinen Feiern in der Gruppe zu

		Geburtstag usw. gibt es keine Süßigkeiten oder Ähnliches.
Für die Lebensmittelauswahl in der Krippe (1- bis 3-Jährige) gilt neben entwicklungsgerechten Aspekten:	<p>Brot: überwiegend Vollkorn</p> <p>Getreideflocken/Müsli: möglichst ungesüßert</p> <p>Milch/Joghurt/Dickmilch: fettarme Milch/Joghurt/Dickmilch (1,5% Fett), keine Roh- bzw. Vorzugsmilch</p> <p>Käse: aus pasteurisierter Milch, kein Weichkäse mit Rot- oder Gelbschmiere, z. B. Romadur, Harzer Käse</p> <p>Obst/Gemüse: Tiefkühlbeeren vor dem Verzehr ausreichend erhitzen (mind. 72°C, 2 Min.), möglichst saisonal</p> <p>Fleisch-/Wurstwaren: bevorzugt mit Fettgehalten unter 20%, z. B. Kochschinken, Putenbrust, Jagdwurst, keine rohen Produkte wie z. B. Mett, Tatar</p> <p>Streichfett: Butter oder Margarine</p> <p>Getränke: energiefrei bzw. -arm, am besten Wasser</p> <p>Vorsicht bei erdnussgroßen, harten Lebensmitteln (Nüsse, Weintrauben, Oliven): Verschluckungsgefahr</p>	<p>Wir bieten frisch geliefertes Roggenvollkornbrot, Sonnenblumenbrot, Bauernbrot oder Kürbis-Dinkelbrot an. Außerdem gibt es an einem Tag Vollkornsemmeln, einen „Brezentag“ und einen „Müslitag“.</p> <p>Täglich gibt es Obst und Gemüse der Saison entsprechend. Beim Einkauf achten wir auf regionale Produkte.</p> <p>Um die Kinder an neue Geschmäcker und Lebensmittel heranzuführen bieten wir gelegentlich Smoothies / selbstgemachte Dips + Gemüsesticks oder vegetarische Brotaufstriche an.</p> <p>Alle 2 Wochen bieten wir Bio-Wurst an.</p> <p>Auf Nüsse und Oliven verzichten wir.</p>

Bei uns in der Schatzinsel ist rund um das Thema Ernährung das Verpflegungsangebot entsprechend den offiziellen Ernährungsempfehlungen der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V.) gestaltet. Allein durch das tägliche Erleben des gesunden Angebots an Lebensmitteln, lernen bereits die kleinen Schätze, was zu einem guttuenden Essen gehört. So wird es z. B. zur Gewohnheit, zum Durstlöscher nach Wasser zu greifen und beim Frühstück frische Obst- oder Gemüsestücke zu essen - einfach, weil genau das täglich angeboten wird. Darüber hinaus bieten wir saisonales Gemüse und Obst aus der Region an, so erleben die Kinder schon ein kleines Stück gelebte Nachhaltigkeit und den Jahreszeitenwechsel.

Auch mittags achten wir auf eine gesunde Ernährung. Die Kinderkrippe Schatzinsel nahm an einem halbjährlichen Coaching statt und bietet nun einen Speiseplan nach den Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) an.

Unser Mittagessen beziehen wir von der „Hofmann Menü-Manufaktur“.

Diese zeichnet sich durch ihr Reinheitsgebot aus, d.h. es werden keine Geschmacksverstärker, keine Konservierungsstoffe und keine künstlichen Farbstoffe verwendet.

Die Hofmann Menü-Manufaktur wurde mehrfach ausgezeichnet. Die entsprechenden Zertifikate sind auf unserer Homepage zu finden.

Ihre Produkte bezieht sie direkt aus EG - zugelassenen Schlachtbetrieben, nicht von Zwischenhändlern. Ein herausragendes Qualitätsmerkmal ist die hauseigene Fleischzerlegung und Hackfleischherstellung, sowie die Verwendung von Zutaten aus der Natur (z.B. hauseigener Kräutergarten). Ebenso wird auf eine milde Würzung und sparsame Verwendung von Salz geachtet. Damit keine wichtigen Vitamine verloren gehen, wird das Essen schockgefrostet geliefert und von uns in einem Heißluftgerät regeneriert.

Als Getränke stehen ungesüßter Tee und stilles Wasser zur Verfügung. Eigene Getränke, Lebensmittel (bei Unverträglichkeit) und Babygläschen können die Eltern gerne auch für ihr Kind mitbringen. Wir bereiten es dann flexibel und individuell zu.

Ernährung ist Teil des Bildungsauftrages „Gesundheit“. Essen und Trinken sind menschliche Grundbedürfnisse. Was Kleinkinder zum Thema Essen und Trinken lernen, beeinflusst ihr Essverhalten zum Teil ein Leben lang. Wir sind uns der damit verbundenen Verantwortung sehr bewusst und sehen darin auch eine Chance, das Essverhalten ergänzend zu den Eltern gesundheitsförderlich zu prägen.



Das Essbänkchen

Gedacht ist das Essbänkchen, damit ein Kind in Ruhe das selbständige Essen lernen kann. Wenn ein Kind noch nicht selbständig sitzen kann, füttern wir es auf dem Schoss.

Wenn ein Kind jedoch schon anfängt zu laufen, kann es

auch vermutlich schon alleine sitzen und dann ist das Essbänkchen genau richtig. Es bietet im Vergleich zu einem Hochstuhl den Vorteil, dass das Kind seinen Essplatz selbständig und ohne fremde Hilfe aufsuchen und auch wieder verlassen kann.

Deswegen ist das Bänkchen so gestaltet, dass der Hocker/Tisch nicht umfallen oder verrutschen kann. So kann das Kind ohne Gefahr eigenständig experimentieren und seinen Weg in das Bänkchen finden. Die Höhe des Bänkchens ist so gewählt, dass das Kind mit seinen Füßen Kontakt zum Boden hat auch

zwischen Hocker und Tisch ist ausreichend Platz, damit das Kind nicht zu weit weg aber auch nicht zu nah am Tisch ist. Die Lehne dient dazu, damit das Kind beim Trinken mit beiden Händen das Glas festhalten und dabei nicht nach hinten umkippen kann. Die Sitzfläche ist schmal gewählt, damit das Kind aufrecht darauf sitzen kann.

Hände waschen / Wickeln und Toilette



Einen großen Bestandteil in unserem Tagesablauf stellen die Körperpflege und die Sauberkeitsentwicklung dar. Bei einer ruhigen Atmosphäre im Wickelbereich nehmen wir uns für jedes einzelne Kind und dessen Bedürfnisse Zeit.

Natürlich bieten wir den Kindern, die erste Anzeichen des „Sauber

werden“ zeigen, in enger Absprache mit den Eltern die Toiletten - bzw. Töpfchen Benutzung an. Durch sprachliche Begleitung der einzelnen Schritte lassen wir das Kind nochmals intensiver an dessen Sauberkeitsentwicklung teilhaben. Beim Wickeln sind der Augenkontakt und das Gespräch sehr wichtig. Jedes Kind darf sich seine Windel selbst holen und hat einen eigenen Platz für die Windeln und ein Fach für Wechselkleidung.

Die Wickelkommode ist mit einer Treppe ausgestattet, sodass das Kind selbständig auf die Kommode klettern und diese auch nach dem Wickeln selbständig verlassen kann.

Vor und nach jedem Essen, sowie nach dem Freispiel im Freien dürfen sich die Kinder selbständig die Hände in Ruhe waschen, wobei auch hier, jedes Kind ein eigenes Handtuch mit Bild am Handtuchhaken besitzt.

Da die Krippenkinder bei diesen „alltäglichen“ Vorgängen wie Händewaschen sehr viel lernen, nehmen wir uns hierfür bewusst Zeit. Z. B. darf natürlich jedes Kind selbst probieren den Hahn zu öffnen und ist sehr stolz auf sich selbst, wenn es das Wasser zum Laufen und zum Stoppen bringen kann. „Ich kann das bewirken“!

Aktivitäten im Freien

Das tägliche Bewegen an der frischen Luft ist uns sehr wichtig, da hier der Gesundheitsaspekt eine große Rolle spielt. Außerdem ist diese Zeit für die Kinder elementar wichtig, da sie sich hier im Umgang mit sich und der Natur neu kennen und entwickeln lernen.



Zu diesen Aktivitäten zählt das Freispiel im Garten, unter dem Carport, sowie der Terrasse, Spaziergänge und Ausflüge zu nahegelegenen Spielplätzen.



Freispiel

Das Freispiel ist die Zeit in der wir den Kindern die Möglichkeit geben, sich auf seine eigene, kindgemäße Art und Weise mit seiner Lebenswelt auseinanderzusetzen. Dabei geben wir dem Kind die Freiheit, selbst zu entscheiden, wo, mit wem, womit und wie lange es spielen will.

Je nach Entwicklungsstand hat bei unserem Kleingruppenkonzept jedes Kind die Möglichkeit das zu erforschen, an dem es aktuell interessiert ist. Wir bieten dem Kind die Zeit, den Raum und das Material, das es braucht. Durch dieses abgestimmte Angebot und den geschützten Raum kann sich das Kind viel länger auf das selbstgewählte Thema konzentrieren, wodurch auch die Freude am Lernen steigt.

Im Freispiel hat jedes Kind die Möglichkeit seinen individuellen Interessen nachzugehen, somit bildet das freie Spiel beste Voraussetzungen für das kindliche Lernen.

Das Freispiel ist eines der wichtigsten Zeitabschnitte im Tagesablauf der Kinder. Der Kontakt mit anderen Kindern ist ein wesentlicher Bestandteil des Freispiels. Diese Zeit dient uns auch als Grundlage für Beobachtungen und Dokumentationen.



In der Freispielzeit wird die Gruppe oft altersgleich getrennt, damit die „Großen“ z. B. einen längeren Spaziergang machen können, wobei die „Kleinen“ ungestört im ruhigen Rahmen die ersten Gehversuche starten können.

Im Folgenden erläutern wir kurz die Experimentierwanne, den Schatzkorb, das Geschichtensäckchen sowie das heuristische Spiel, als kleine, konkrete Beispiele aus dem Alltag, wie das Lernen der Kinder im Freispiel gefördert wird.

Die Experimentierwanne

In einer Experimentierwanne bieten wir im Laufe des Jahres immer wieder verschiedene Materialien an. Zum Beispiel Kastanien aber auch Sand, Steine, ungekochte Nudeln, Wasser etc. Dazu reichen wir den Kindern Behälter in verschiedenen Größen und Formen, Trichter, Gießkannen, Löffel, Siebe usw. So können die Kinder fühlen, schütten, experimentieren und miteinander in Kontakt treten. Dabei wird die Feinmotorik, Augen-Hand-Koordination, sowie die Wahrnehmung geschult. Physik und Mathematik spielen dabei eine wichtige Rolle. Die Kinder sammeln Erfahrungen mit der Schwerkraft, sowie Volumeninhalten. Vor allem aber macht es sehr viel Spaß.

Der Schatzkorb

Beim Schatzkorb werden dem Kind verschiedene Alltagsmaterialien, wie z. B. Bürsten, Ringe, Lappen, Dosen oder Holzstückchen usw. in einem flachen Korb angeboten.

Diese Materialien kommen aus der alltäglichen Umgebung des Kindes und werden, in einem Korb zusammengestellt, dem Kind präsentiert.

Derlei Alltagsmaterialsammlungen

besitzen für das Spiel der Krippenkinder einen unschätzbaren Wert.



Das Kind kann jetzt Dinge, die es in den Händen der Erwachsenen gesehen hat, untersuchen. Die Fein- und Grobmotorik wird trainiert, die Benutzung von Alltagsdingen und der damit verbundene Sinn dieser Gegenstände werden entschlüsselt. Die Alltagsdinge sprechen alle Sinne an.

Dabei führt das Kind mit den Dingen verschiedene elementare Spielhandlungen aus oder versucht Handlungen mit den Dingen nachzuahmen, die es bei Erwachsenen gesehen hat.

Das Geschichtensäckchen

Ein Geschichtensäckchen ist ein Beutel, in dem alle benötigten Utensilien zum darstellenden Erzählen einer Geschichte, eines Liedes oder auch eines Fingerspieles aufbewahrt werden. Die Erzieherin holt beim Erzählen einer Geschichte nach und nach die Figuren und Requisiten aus dem Säckchen und baut diese für die Kinder sichtbar vor ihnen auf und



benutzt sie zum Darstellen der Geschichte. Bei dem Lied „Hoppe, Hoppe Reiter“ beispielsweise enthält das Säckchen ein Stück grünen Stoff, ein Stöckchen und ein Holzpferd und damit kann dann mit den Kindern zusammen das Lied gesungen und nachgestellt werden. Anfangs zusammen mit der Erzieherin und dann auch alleine.

Das heuristische Spiel

Das heuristische Spiel leitet seinen Namen vom Wort Heuristik ab. Mit diesem Begriff ist der „des Entdeckens“ eng verbunden. Heuristisches Lernen kann auch als entdeckendes Lernen bezeichnet werden. Die vom Erwachsenen leicht einzusetzende Alltagsmaterialien sollen die Kinder in ihrer Welterkundung unterstützen.

Die Kinder experimentieren mit den Gegenständen und üben die elementaren Spielhandlungen aus. Sie lernen die Beschaffenheit der Gegenstände kennen, erfahren ihre Handhabung und ihre stofflichen Eigenschaften. Sie



spüren die Dinge auf der eigenen Haut. Sie erleben wie die Dinge klingen, wie sie sich stapeln oder zusammenfügen lassen.

Kiga-Club

Eine besondere Herausforderung für die Eltern und ihre Schätze stellt der Übergang in den Kindergarten dar. Um die Kinder auf dieses besondere Ereignis gut vorzubereiten, gibt es für diejenigen, die kurz vor dem Kindergarteneintritt stehen, unseren „Kiga Club“. Dieser findet in den einzelnen Gruppen ca. 2 Wochen statt. Ziel des „Kiga Clubs“ ist nicht vordergründig die Wissensvermittlung, sondern die spielerische und kindgemäße Annäherung an verschiedene Situationen, die den Kindergarteneintritt erleichtern sollen. Z. B. das An- und Ausziehen üben, Spiele für Kinder ab 3 Jahren, ... Auch Entspannungsangebote, Massagen und selbstverständlich Geburtstagsfeiern finden bei uns statt.



Schlafen

Nur wenn die Grundbedürfnisse eines Kindes befriedigt sind, kann es sich auf das Spiel und den Tag einlassen. Jede Gruppe hat einen eigenen Schlafraum, der jederzeit zur Verfügung steht.

Die Schlafenszeit richtet sich nach den Schlafbedürfnissen und dem Alter des Kindes. Jeder Schatz hat bei uns sein eigenes Bett, das mit allem ausgestattet ist, was das Kind braucht, um sich richtig wohlfühlen.

Um das Einschlafen zu erleichtern, achten wir auf die Schlafgewohnheiten (wie Hände halten, streicheln etc.) jedes einzelnen Kindes. Die Kleinen fühlen sich besonders wohl, wenn sie eigene Schlafutensilien wie Schnuller, Schmusetuch, Kuscheltier, Schlafsack etc. mitbringen. Wir achten darauf, dass der Ablauf beim Schlafen gehen immer das gleiche Ritual ist. Sollte es ein Kind gewohnt sein im Kinderwagen einzuschlafen, schieben wir das Kind gerne spazieren.

Feste Schlafrituale wie Schlaflieder, Spieluhr oder Lichtspiel tragen dazu bei einzuschlafen.

Auch nach dem Aufstehen haben die Kinder ausreichend Zeit, um langsam wieder wach zu werden („Wachkuscheln“) und sich in der Gruppe zu orientieren.

Schlafräumüberwachung

Eine Kollegin, die die Kinder schlafen legt, bleibt solange im Schlafräum, bis die Kinder alles haben, was sie zum Einschlafen benötigen. Die schlafenden Kinder werden über ein Babyphon vom Personal überwacht. Zusätzlich sieht das Personal, das sich im angrenzenden Raum befindet, alle 10 - 15 Minuten im Schlafräum nach, ob alles in Ordnung ist.

Ebenso wird der Schlaf eines Kindes im Kinderwagen überwacht.

Kinder unter einem Jahr schlafen in einem Kinderwagen mit Sichtkontakt und Babyphonüberwachung.

Nachmittag

Nach dem Aufwachen folgen für die Vormittagskinder noch das Freispiel und eine Brotzeit, wobei sie nach und nach abgeholt werden.

Für Kinder, die einen Nachmittagsplatz gebucht haben, findet der gleiche pädagogische Inhalt statt, wie in der Vormittagsgruppe, wobei wir auch am Nachmittag täglich im Freien spielen. Um auch hier individuell arbeiten zu können, wird die Gruppe in Kleingruppen aufgeteilt.

Abholzeit und Übergabegespräch

Bei unseren sehr flexiblen Abholzeiten bitten wir die Eltern ca. 15 Minuten vor Buchungsende im Haus zu sein. Wir nehmen uns Zeit für das Übergabegespräch und informieren dabei die Eltern wie der Tag verlaufen ist und ob es Auffälligkeiten am Kind gegeben hat. Um auf Fragen der Eltern besser eingehen zu können, ist es gelegentlich sinnvoll, dass sich das Kind während der Übergabe noch in der Gruppe befindet.

Das Übergabegespräch beim Bringen und Abholen ist ein wichtiger Bestandteil der Erziehungspartnerschaft.

Für die Kinder ist das Ankommen ein wichtiges Ritual im Tagesablauf. Die freundliche Begrüßung in der Garderobe gibt dem Kind Sicherheit und Halt. Das Personal erhält Auskunft über die Befindlichkeit des Kindes. Folgende Dinge sind dabei wichtig:

- Sind die Grundbedürfnisse befriedigt?
- Wie war die Nacht?
- Hat das Kind schon gegessen?
- Muss der Windelinhalt überprüft werden?
- Möchte das Kind gleich loslegen, oder braucht es noch Zeit zum Ankommen?

So informiert, können wir individuell auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen.

Bei der Verabschiedung wiederum, erfahren die Eltern, wie der Tag in der Einrichtung verlaufen ist und was das Kind in der Einrichtung erlebt hat. Bei

Fragen der Eltern, welche mehr Zeit in Anspruch nehmen, kann jederzeit ein Gesprächstermin vereinbart werden.

Sauberkeitsentwicklung

Im dritten Lebensjahr möchte das Kind selbstständig werden. Es lernt seinen Körper zu kontrollieren. Wobei das Alter, in dem die Sauberkeitsentwicklung beginnt, sehr unterschiedlich ist. Es wird durch individuelle Reifung bestimmt. Das einzelne Kind wird von uns da abgeholt, wo es in seiner Entwicklung steht. Das Kind zeigt mit seiner Eigeninitiative an, ob die Sauberkeitsentwicklung eingesetzt hat. Hierbei spielen auch oft ältere Kinder als Vorbild eine Rolle.



Durch Beobachtung der Größeren wird ihr Interesse geweckt und dazu motiviert es ihnen gleich zu tun. Je nach Wunsch des Kindes stehen ihm verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, z. B.: Töpfchen, Sitzverkleinerer oder Kindertoilette.

Eine ruhige Atmosphäre und eine positive Bestärkung sind für das Kind sehr wichtig. Gleichzeitig ist der intensive Austausch mit den Eltern von großer Bedeutung, um die aktuellen Bedürfnisse des Kindes zu unterstützen.

Feste und Feiern, Ausflüge

Die Feste des Jahreskreises, wie z. B. Ostern, St. Martin, Weihnachten usw. werden zum Teil in der Gruppe, aber auch mit den Eltern gemeinsam gefeiert.

Bei der Vorbereitung der Feste werden wir vom Elternbeirat unterstützt.

Außerdem werden die Geburtstage der Kinder gefeiert; dabei erhält das Geburtstagskind ein kleines Geschenk, eine Krone und ist einen Tag der König/die Königin der Schatzinsel.

Auch Ausflüge im Rahmen des „Kiga-Clubs“ (die Kinder, die ab Sep. den Kindergarten besuchen werden) werden organisiert.

Bei diesen Aktivitäten wurde beispielsweise eine Feuerwache besichtigt oder eine Busfahrt in die Stadt zum Eis essen unternommen.

4. Entwicklung des Kindes

Die Entwicklung der Kinder liegt uns sehr am Herzen und so wollen wir den Kindern in unserer Schatzinsel Raum, Zeit, Wertschätzung und eine entspannte Atmosphäre geben.

Ziel ist es, dass sich ein Kind sicher gebunden fühlt und als eigenständig Handelnder seine Welt begreift und erlebt, und sich so optimal entwickeln kann. Unterstützend wollen wir das Kind zu einer altersgemäßen, gesunden Entwicklung

begleiten und es in den Basiskompetenzen wie Selbständigkeit, Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl stärken. Ein Augenmerk gilt unter anderem den sozialen, emotionalen, kognitiven, sprachlichen sowie den grob- und fein motorischen Bereichen der kindlichen Entwicklung.

Damit sich jedes Kind auf den eigenen Entwicklungsschritt konzentrieren kann, versuchen wir die Gruppe ständig so zu trennen, dass sich das Kind ungestört seiner eigenen Entwicklung widmen kann.

Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Ein wichtiger Baustein unserer Arbeit ist die Dokumentation der Entwicklung unserer Schätze. Dazu beobachten wir gezielt während des Tagesablaufes und bei speziellen Angeboten, womit halbjährlich die Beobachtungsschnecke (Der Beobachtungsbogen für Kinder



unter 3 Jahren und der Beobachtungsbogen für Kinder von 3 - 6 nach Kornelia Schlaaf-Kirschner) bearbeitet wird.

Durch die genaue Beobachtung der Kinder im Freispiel erkennen wir, welche Materialien wir anbieten, bzw. wie wir die Gruppe teilen oder den Raum strukturieren müssen.

Die Kinder erkunden, indem sie alles anfassen, alle möglichen Funktionen ausprobieren und dadurch versuchen sie, ihre Welt zu verstehen. Bei der Erkundung entstehen beim Kind Fragen wie z. B. „Fällt alles was ich loslasse in Richtung Boden? Sind Dinge, die ich nicht mehr sehen kann, trotzdem noch da? Wie sieht der Raum aus, wenn ich meinen Stuhl in eine neue Ecke schiebe?“ So viel Neues! Die Kinder machen sich ein Bild von der Welt, in dem sie Alltagsgegenstände genau untersuchen, und zwar immer und immer wieder. So wird beispielsweise beim Essen der Löffel vom Tisch geworfen oder das Wasser am Wasserhahn untersucht, ob es auch nach mehrmaligem Wiederholen immer noch so ist. Diese Handlungen helfen dem Kind, die Welt zu verstehen und führt letztendlich zu Wissen. Spielen ist daher intensives Lernen - „Selber tun macht schlau!“

Das Kind untersucht in den ersten Lebensjahren, wie die Welt funktioniert, dazu muss es mit den Gegenständen „Experimente“ machen und diese auch immer wieder wiederholen. Diese Spielmuster nennt man elementare Spielhandlungen. Eine elementare Spielhandlung ist z. B. „das Erzeugen von Klängen“, wobei das Kind Töne erzeugt, indem es Gegenstände aneinanderschlägt, Materialien darauf



untersucht, um zu rascheln oder knistern oder schreiend in einem leeren Raum umherläuft. Diese Handlungen lassen sich im Freispiel sehr gut beobachten. Anhaltspunkt für die Betreuerin ist, welche Spielhandlung führt das Kind gerade häufig aus und bereitet entsprechend danach den Raum und die Materialien vor.

Die tägliche Beobachtung der Kinder im Freispiel, ist Grundlage unserer Planung für pädagogische Angebote, Raumgestaltung, Materialeinsatz und für die praktische Umsetzung unseres Kleingruppenkonzeptes. Daraus entsteht der Lotusplan mit den entsprechenden elementaren Spielhandlungen. Zudem schreiben wir Lerngeschichten, auf Grundlage von Beobachtung und Videomaterial. Im Portfolio dokumentieren wir die gesamte Krippenzeit mit Bastelarbeiten, Lerngeschichten, Fotos und Entwicklungsseiten.

Entwicklungsgespräche

Jährlich und zusätzlich auf Anfrage finden Entwicklungsgespräche statt. Dabei wollen wir mit den Eltern gemeinsam die Entwicklung des Kindes betrachten und auf Fragen, Anliegen und Wünsche eingehen, die im Rahmen der Tür- und Angelgespräche eventuell nicht angesprochen wurden oder auf Grund von Zeitmangel nicht angesprochen werden konnten. Ebenso bei Problemen im familiären Bereich stehen wir immer gerne unterstützend zur Seite.

5. Beschwerdeverfahren und Partizipation

Das Beschwerdeverfahren setzt die Partizipation voraus. Wir verstehen unter dem Begriff der Partizipation in der Krippe, die Einbeziehung von Kindern bei allen betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen im Krippenalltag. Die kleinen Schätze verbringen einen gewissen Teil ihres Tages in der Kinderkrippe. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern

zu gestalten. Wir stellen den Kindern Freiräume bereit, innerhalb derer sie ihren Kompetenzen entsprechend, mitverantwortliche Selbstbestimmung erfahren und auch üben können.

Die Kinder werden an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, miteinbezogen. Die Kinder dürfen somit, die sie betreffenden Entscheidungen, ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend mitgestalten. Sie lernen Entscheidungen zu treffen, sie zu widerrufen aber auch, dass getroffenen Entscheidungen Konsequenzen nach sich ziehen.

Gelebte Partizipation in der Kinderkrippe bedeutet für uns, mit den Kindern in den Dialog zu gehen, sie zu ermutigen, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z. B. in dem wir ihnen Fragen stellen.

Darüber hinaus geben wir ihnen die notwendige Zeit, den Raum, ihre Gefühle wahrzunehmen, auszuleben und zu benennen. Wir unterstützen die Kinder dabei, Konflikte untereinander und mit uns, auf eine konstruktive Art selbstständig zu lösen, indem wir sie genau beobachten, und nicht zu schnell eingreifen.

Bei unseren kleinen Schätzen in der Krippe, ist es wichtig, dass die pädagogischen Mitarbeiterinnen die Signale der Kinder, insbesondere ihre Körpersprache, beachten. Kinder haben 100 Sprachen - auch um sich zu beschweren. Diese gilt es wahr- und ernst zu nehmen und entsprechend auf ihre Bedürfnisse und Anliegen einzugehen. Kinder sind Experten in eigener Sache, darum ist es wichtig sie in die Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen.

Auf Grund unseres Kleingruppenkonzeptes können wir individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen, planen und gestalten den Tag also nicht für sie, sondern mit ihnen. Demnach kann sich ein Kind beispielsweise für das freie Spiel in einer Kleingruppe im Gruppenraum, für das freie Spiel im Freien oder aber auch für das Frühstück/Brotzeit, entscheiden. Ebenso ein Spaziergang oder ein angeleitetes Angebot wie z. B. ein Singkreis, ist möglich. Demnach können sich die Kinder auch bewusst gegen ein bestimmtes Spielangebot oder einen bestimmten Raum entscheiden. Auch hier reagieren die Mitarbeiterinnen auf den Wunsch des Kindes, respektieren diesen und bieten Alternativen an.

Partizipation als fester Bestandteil im täglichen Krippenalltag, setzt eine bestimmte Haltung der pädagogischen Mitarbeiterinnen den Kindern gegenüber voraus. Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir respektieren die Kinder und bringen unseren Respekt jedes Mal zum Ausdruck, wenn wir mit ihnen interagieren, gerade dann, wenn sie widersprechen und kritisieren. Wir trauen ihnen etwas zu. Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist. Wir lassen die Kinder nach eigenen Lösungen suchen und begleiten und unterstützen sie dabei. Ebenso unterstützen sich die pädagogischen Mitarbeiterinnen gegenseitig, damit Partizipation auch erfolgreich

jeden Tag aufs Neue gelingen kann.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen verpflichten sich, sich unterstützend einzumischen, wenn sie den Eindruck haben, dass eine andere pädagogische Mitarbeiterin eine Beschwerde eines Kindes nicht wahr- oder ernst nimmt. Ebenso wichtig ist, dass sich jede pädagogische Mitarbeiterin darauf einlässt, eine solche Einmischung zuzulassen.

Im Tagesablauf sieht gelebte Partizipation wie folgt aus.

Beim Ankommen der Kinder entscheiden sie ob und mit wem sie eine „Kuschel-Einheit“ wollen. Auch entscheiden sie, ob sie das individuelle Abschiedsritual vollziehen möchten und wie dieses abläuft.

Zur Brotzeit entscheiden die Kinder selbst, wann, was und wie viel, sie essen möchten. Die Kinder haben das Recht, über die Tischregeln mitzuentcheiden. Dieses Recht umfasst auch selbst zu entscheiden, neben wem sie sitzen möchten. Auch den Platz suchen sie sich selbst, wo sie am liebsten sitzen möchten. Ihren



Platz organisieren sie sich selbstständig, sie schenken sich selbst ein, was sie trinken möchten.

Die Kinder dürfen alles probieren, aber müssen es nicht. Jedes Kind hat das Recht, selbst zu entscheiden, ob, was und wie viel es isst, sofern keine medizinische Indikation vorliegt. Dieses Recht umfasst auch selbst zu bestimmen,

ob und was es probieren möchte. Ebenso kann jedes Kind selbst entscheiden, wann es in einem von den pädagogischen Mitarbeiterinnen festgelegten Zeitrahmen seine Mahlzeiten einnimmt. Auch beim Thema Schlafen gehen die pädagogischen Mitarbeiterinnen individuell auf das einzelne Kind und deren Bedürfnisse und Vorlieben ein. So bestimmt das Kind selbst, wann oder wie lange das Kind schläft, ob es von einer pädagogischen Mitarbeiterin beim Einschlafen begleitet werden möchte oder ob es „Einschlafutensilien“ wie z. B. Schnuller, Kuscheltuch usw. haben möchte.

Wenn ein Kind sich nur von einer bestimmten Person bei der Sauberkeitspflege unterstützen lassen möchte, respektieren wir diesen Wunsch ebenso und gehen entsprechend darauf ein. Es ist ein großer Vertrauensbeweis des Kindes, dem pädagogischen Mitarbeiter gegenüber, wenn es die sehr intime Sauberkeitspflege zulässt. Das Kind hat jederzeit die Möglichkeit sich kritisch zu äußern, wenn es beispielsweise von einer Mitarbeiterin nicht gewickelt oder beim Toiletten-/Töpfchengang begleitet werden möchte und lieber eine andere Mitarbeiterin

bevorzugt. Auch hier achten die Mitarbeiter sehr genau auf die Signale des Kindes und gehen darauf ein.

6. Inklusion und vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

Unsere Einrichtung nimmt Kinder auf, die sich in vielen Aspekten unterscheiden, wie zum Beispiel im Hinblick auf Alter, Geschlecht, Stärken, Interessen oder kulturellen Hintergrund.

Uns ist es wichtig, die Kinder in ihrer Identität zu bestärken, sie finden sich an Fotopinnwänden/"sprechenden Wänden" und auf den Portfolioseiten wieder. Es geht darum den Kindern den Begriff der Vielfalt zu verdeutlichen, „andere sind anders als ich und meine Familie“ und sich mit den Unterschieden aktiv auseinanderzusetzen, z. B. Babypuppe mit Downsyndrom oder mit Brille, um nur 2 Beispiele zu nennen. Die Kinder sollen Erfahrungen mit unterschiedlichen Kindern/Menschen machen können, um dadurch zu lernen, Empathie für sein Gegenüber zu entwickeln und sich mit Vielfalt wohlfühlen. Wir wollen Respekt für Verschiedenheit schaffen, um Ausgrenzung und Diskriminierung zu minimieren. Unabhängig von seiner Herkunft und seinen individuellen Voraussetzungen soll jedes Kind die Chance haben, sich optimal zu entwickeln und zu bilden. Darüber hinaus soll jedes Kind einen selbstverständlichen Umgang mit Menschen verschiedenster Herkunft und mit unterschiedlichen Besonderheiten erlernen können.

Wir konzentrieren uns darauf, unsere Haltung gegenüber den Familien immer wieder erneut kritisch auf Vorurteile zu überprüfen und möchten so die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern individueller gestalten. Für Kinder mit Behinderungen betont Inklusion das Recht auf gemeinsame Bildung. Alle Kinder sollen eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung und Chancengleichheit erfahren. Unterschiede stellen eine bereichernde Lernsituation für die Gruppe dar und bedürfen einer besonderen Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Wir heißen jedes Kind und jede Familie in seiner/ihrer Besonderheit willkommen. Selbstverständlich arbeiten wir hier eng mit Fachdiensten zusammen, die zu uns in die Einrichtung kommen können.

Der Besuch einer Einrichtung ist für kleine Kinder immer auch mit Trennungserfahrungen von den nächsten und wichtigsten Bezugspersonen verbunden. Diese "Krise" können sie meistern, wenn die Krippe ein Ort ist, der ihnen positive Resonanz gibt, auch auf ihre Herkunft und auf ihre Familie:

"Du bist hier richtig, du bist hier sicher, du hast hier deinen Platz. Wir sehen dich, wir wollen, dass es dir gut geht, wir interessieren uns für das, was du schon weißt und kannst. Und wir geben dir etwas, das dich interessieren könnte."

(Kindergartenpädagogik.de/fachartikel/bildungsvereiche-erziehungsfelder/soziale-und-emotionale-erziehung-persönlickeitsbildung/1989)

7. Teamarbeit

Jedes Teammitglied bringt durch seine unterschiedlichen Vor- oder Berufserfahrungen fachliche und persönliche Kompetenzen mit, die sie an ihre Kolleginnen weitergeben kann.

Um eine optimale Teamarbeit zu ermöglichen, findet im 2-Wochen-Rhythmus eine Teambesprechung statt. Hierbei unterscheiden wir zwischen allgemeinen Informationen, die im gesamten Schatzinselteam ausgetauscht und gruppeninterne Themen, die im Kleinteam besprochen werden. Dies ermöglicht eine sorgfältige Planung, regelmäßigen Austausch, gegenseitige Unterstützung sowie eine Reflektion unserer täglichen Arbeit. Im Kleinteam tauschen sich die einzelnen Kolleginnen fachlich über die Entwicklung der Kinder aus, planen und reflektieren den pädagogischen Alltag.



Jedes Kind wird regelmäßig im Alltag beobachtet und diese Beobachtungen werden schriftlich festgehalten. Die Planung unserer pädagogischen Arbeit findet unter Berücksichtigung der Beobachtung, im speziellen, der elementaren Spielhandlungen der Kinder statt. Der Lotusplan dient uns als Planungsinstrument und wird von den Kleingruppen periodisch (oder regelmäßig) geführt.

Dazu steht den Mitarbeiterinnen eine feste Vorbereitungszeit im Dienstplan zur Verfügung. Regelmäßig finden außerdem Mitarbeitergespräche statt, um die individuelle Kompetenz der Einzelnen zu stärken und weiterzuentwickeln.

Die pädagogische Leitung in der Schatzinsel ist auch im Gruppendienst integriert. Sie kann somit auch den intensiven Kontakt mit den Kindern pflegen und erkennt so schneller, was die pädagogische Arbeit im Haus verbessern könnte bzw. was derzeit optimal für die Kinder ist. Desweiteren hat diese natürlich auch ausreichend Zeit im Büro, um sich um organisatorische Sachen zu kümmern. Auch hat sie jederzeit ein offenes Ohr für die Anliegen der Mitarbeiterinnen und der Eltern.

Die Zentralverwaltung der Schatzinsel hat in Landshut ihr Hauptbüro und ist für Anmeldungen, Platzvergabe, Bildungs- und Betreuungsverträge, Krippenbeiträge und sonstige Verwaltungsaufgaben der richtige Ansprechpartner. Es findet ein regelmäßiger Austausch der Trägerin mit der Leitung statt. Ebenso gibt es mehrmals jährlich Arbeitskreise, um auch die Zusammenarbeit mit den anderen beiden Kinderkrippen der Trägerin zu gewährleisten.

Personelle Besetzung

In der Schatzinsel arbeiten 3 Mitarbeiterinnen in einer Gruppe. Hierbei ist jeweils eine Erzieherin, eine Kinderpflegerin sowie eine Drittkraft (zweite Kinderpflegerin bzw. Auszubildende zur Erzieherin) vertreten.

Auch Assistenzkräfte bzw. Tagespflegepersonen sind immer mehr bei uns als Drittkraft vertreten. Diese optimale Besetzung ermöglicht es, nach unseren pädagogischen Ansätzen zu arbeiten.

Zusätzlich haben wir Springkräfte, um auch bei personellen Ausfällen einen entspannten und gewohnten Gruppenablauf zu ermöglichen. Diese sind regulär mindestens einmal wöchentlich in der Gruppe und kennen somit die Kinder, die Eltern und auch die Abläufe. Bei Bedarf können sie das Stammpersonal vertreten. Extra Unterstützung bekommen wir von unserer Küchenperle und unseren Reinigungskräften, sodass wir uns komplett auf die pädagogischen Inhalte konzentrieren können.

Fort- und Weiterbildung

Um einen gewissen pädagogischen Standard bei unseren Mitarbeitern zu gewährleisten und unsere Arbeit zu optimieren, nutzen wir 3 Tage im Krippenjahr für gemeinsame Teamfortbildungen, an denen das gesamte Team teilnimmt und 5 Teamnachmittage.

Hierzu laden wir interne und externe Referenten ein, um Themen die für unsere tägliche Arbeit wichtig sind, zu behandeln. Teilweise finden diese Teamtage auch in Zusammenarbeit mit der Schatzinsel Mainburg oder auch Moosburg statt.

Darüber hinaus hat jeder einzelne Mitarbeiter die Möglichkeit, zu selbst gewählten Themen, Fortbildungen zu besuchen.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern (Erziehungspartnerschaft) ist uns sehr wichtig, da diese auch dem Wohl des Kindes dient.

Voraussetzung dafür ist eine vertrauensvolle Beziehung, die von gegenseitiger Wertschätzung gekennzeichnet ist. Diese Beziehung baut sich während der Eingewöhnung auf. Der Austausch zwischen Eltern und der Kinderkrippe ist sehr wichtig, da Eltern die Experten ihres Kindes sind. Die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern werden berücksichtigt und umgesetzt, aber auch für Ängste und Unsicherheiten haben unsere Mitarbeiterinnen jederzeit ein offenes Ohr.

Informationen werden über Elternbriefe per Stay Informed (Kita-App), bei Elternabenden, durch Tür- und Angelgespräche und Aushänge weitergegeben. Außerdem befindet sich im Eingangsbereich eine Eltern-Pinnwand.

Die Elternschaft wählt jedes Jahr einen Elternbeirat, der ein zusätzliches Bindeglied zwischen den Eltern und dem Team bildet.

Um die Qualität unserer Einrichtung ständig zu verbessern, führen wir jährlich eine Elternbefragung in Form eines Fragebogens durch. Diese verläuft anonym und die Ergebnisse werden den Eltern zugänglich gemacht.

Elternabende

Im Laufe des Krippenjahres finden verschiedene Elternabende statt. Der Eingewöhnelternabend, sowie das Kennenlernfrühstück sind feste Bestandteile des Jahres. Außerdem veranstalten wir Bastelabende, an denen Eltern für ihre Kinder z. B. Martinslaternen basteln.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit an Infoabende mit verschiedenen Themen (z. B. Sauberkeitserziehung, Trotzphase, Schlafen) mit externen Referenten teilzunehmen.

Die Themenauswahl orientiert sich an den Interessen und Wünschen der Eltern. Bei den Elternabenden ist es uns wichtig, dass auch Zeit bleibt, in der sich die Eltern untereinander austauschen können.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird einmal jährlich von den Eltern beim Kennenlernfrühstück (ca. Oktober) gewählt. Die Mitgliederanzahl ist flexibel; es sollten allerdings mindestens 3 Eltern aus den verschiedenen Gruppen sein.

Der Elternbeirat fungiert als Elternvertretung und stellt ein Verbindungsglied zwischen Eltern und pädagogischem Personal dar und trifft sich ca. vierteljährlich

in einer gemütlichen Atmosphäre. An diesen Treffen nimmt in der Regel eine Mitarbeiterin der Schatzinsel teil. Außerdem bringt sich dieser mit Ideen und Wünschen bezüglich des Krippenalltags ein und gestaltet aktiv die Familienfeste in der Schatzinsel mit.

Elterngespräche

Die Schatzinsel bietet den Eltern im Laufe der Krippenzeit verschiedene Elterngespräche an. So wird beispielsweise der Verlauf der Eingewöhnung bzw. die gesamte Krippenzeit gemeinsam reflektiert. Außerdem besteht die Möglichkeit jährlich ein Entwicklungsgespräch zu führen, dabei wird der aktuelle Entwicklungsstand, das derzeitige Verhalten in der Krippe, sowie zu Hause, besprochen.

Sollte es zwischen den Gesprächen Redebedarf geben (z.B. bestimmte Themen oder Probleme), sind wir jederzeit für ein Gespräch offen.

Durch unsere enge Zusammenarbeit mit den Eltern können Unklarheiten oder Unstimmigkeiten meist sehr unkompliziert geklärt werden.

Um die Gelegenheit eine Beschwerde oder ein Feedback zu äußern, so unkompliziert und niederschwellig wie möglich anzubieten, findet man in unserer Einrichtung auch einen Kummerkasten, in dem anonyme Informationen an die Leitung weitergegeben werden können.

Aushänge

Die Elternschaft wird über aktuelle Themen in Form von Aushängen im Eingangsbzw. Gangbereich, sowie den Garderoben, informiert. Zusätzlich werden alle Informationen über die App „Stay Informed“ an die Eltern weitergeleitet.

Fester Bestandteil unserer Aushänge sind die pädagogischen Inhalte unserer Arbeit, aber auch der wöchentliche Speiseplan und die Bilder der Betreuer/innen in den einzelnen Gruppen.

Weiter informieren wir unsere Eltern über anstehende Ferien, sowie Fortbildungen.

Wenn das Team Zuwachs bekommt, stellt sich unser neuer Mitarbeiter/unsere neue Mitarbeiterin den Eltern auch schriftlich vor.

Gerne bieten wir auch unserem Elternbeirat die Möglichkeit Informationen in der Schatzinsel auszuhängen.

Internetauftritt

Unsere Homepage ist unter www.kinderkrippe-schatzinsel.de zu finden.

Veröffentlichung der Konzeption

Unsere Konzeption findet man zum einen auf unserer Homepage und liegt zum anderen auch in unserer Einrichtung im Elternwartebereich aus. Darüber hinaus kann die Konzeption auch nach Absprache ausgeliehen werden, um sie in Ruhe zu Hause zu lesen.

9. Vernetzung, Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um die Entwicklung des Kindes in allen Bereichen bestmöglich zu unterstützen und auch den Eltern in problematischen Familiensituationen zur Seite zu stehen, arbeiten wir mit unterschiedlichen Institutionen wie z. B. das Amt für Jugend und Familie, der koordinierenden Kinderschutzzstelle (KoKi) oder der Frühförderstelle zusammen bzw. vermitteln zuständige Beratungs- und Schnittstellen. Wir helfen den richtigen Fachdienst zu finden und arbeiten im Anschluss daran auch mit diesem zusammen. Darüber hinaus arbeiten wir regelmäßig mit Ausbildungsinstitutionen wie z. B. Fachakademien für Sozialpädagogik oder Kinderpflegeschulen zusammen.

Es besteht eine Vereinbarung mit dem Amt für Jugend und Familie zur Sicherstellung des Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII, das Team wird jährlich über diese Vereinbarung unterrichtet und kann diese im QM nachlesen.

10. Gesetzliche Grundlagen

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung.

Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung basiert auf Vorgaben und Richtlinien des Gesetzgebers; in ihnen sind die für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt. Dazu zählen übergeordnet das Grundgesetz, das Bürgerliche Gesetzbuch, das Sozialgesetzbuch sowie das Kinder- und Jugendhilfegesetz.

Im Speziellen kommen zur Anwendung:

- das Bundesgesetz SGB VIII (Sozialgesetzbuch/SGB, Achtes Buch/ VIII, Kinder- und Jugendhilfe)
- das Landesgesetz BayKiBiG (Bayerischer Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz)

- die AVBayKiBig als dazugehörige Ausführungsverordnung und wichtigster Leidfaden für die pädagogische Arbeit und das BKISchG (Bundeskinderschutzgesetz)
- das bayerische Integrationsgesetz, Art. 6 Frühkindliche Bildung
 - ¹Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. ²Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und werteorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln. ³Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen. ⁴Die Kindertageseinrichtungen sollen dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.“

Folgende Paragraphen des oben genannten Bundesgesetzes SGB VIII sind für die Kinderbetreuung wesentlich:

- § 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung
- § 5 Wunsch- und Wahlrecht
- § 8a Schutzauftrag in der Kindertagesstätte bei Kindeswohlgefährdung
- § 22f Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege
- § 24 Rechtsanspruch des Kindes auf Förderung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege
- § 45 Erlaubnis für den Betrieb der Einrichtung

Weitere Arbeitsgrundlagen für die pädagogische Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, kurz BEP. Er stellt die Bildungs- und Erziehungsziele des BayKiBig ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dar.

Darüber hinaus sind weitere Vorschriften und Gesetze zu beachten, damit eine Kinderkrippe grundsätzlich ihre Betriebserlaubnis erhält.

Dazu zählen:

- Gesetzliche Bestimmungen der Unfallversicherung und Unfallverhütungsvorschriften nach KUVB
- Das Infektionsschutzgesetz
- Die Biostoffverordnung
- Die Lebensmittelhygieneverordnung
- Das Arbeitsschutz- und Arbeitssicherheits- sowie Jugendarbeitsschutzgesetz

11. Regelungen zum Datenschutz

Die Einrichtung holt im Vorfeld bei den Eltern eine schriftliche Einwilligung in Bezug auf die Verwendung von Fotos ein. Ebenso werden die Eltern schriftlich auf die Tragweite einer Veröffentlichung im Internet und das damit verbundene Risiko, dass die im Internet eingestellten Fotos von Dritten heruntergeladen, kopiert und mit anderen Daten verknüpft werden können, hingewiesen.

Bevor ein Bild ins Internet gestellt wird, haben die Eltern Einblick auf das betreffende Foto und können ihre Einwilligung widerrufen. Regelmäßige Informationen erhalten die Eltern per E-Mail, sofern dies von den Eltern gewünscht ist.

12. Schlusswort

Wir hoffen, Sie haben unsere Konzeption mit viel Interesse gelesen. Uns ist es ein Anliegen, unsere Arbeit für Sie transparent zu gestalten. Die Konzeption wurde vom Team der Schatzinsel erstellt und wird regelmäßig aktualisiert. Außenstehende sollen sich genau vorstellen können, wie sich unsere pädagogische Arbeit gestaltet. Nur durch gegenseitige Information, kann man eine



Vertrauensbasis auch mit den Eltern aufbauen. Uns ist es wichtig, dass alle Eltern Vertrauen in uns und unsere Arbeit setzen. Wir haben immer ein offenes Ohr für Anliegen, Wünsche und Verbesserungsvorschläge. In unserer Schatzinsel legen wir viel Wert auf einen ehrlichen und offenen Austausch mit den Familien.

Ihr Schatzinselteam

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich, divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Erklärungen zu den Querverweisen:

1 Emmi Pikler

Emmi Pikler (* 9. Januar 1902 in Wien; † 6. Juni 1984 in Budapest) war eine ungarische Kinderärztin, die im 20. Jahrhundert neue Wege in der Kleinkindpädagogik ging. Aus der Erfahrung mit ihrer Tochter wusste sie, dass ein Kind nicht zu Bewegungen und zum Spiel angeregt werden muss und dass jedes Detail im Umgang mit dem Kind und in seiner Umgebung wichtig ist.

1946 gründete sie in Budapest das Lóczy-Institut. Unter ihrer Leitung und durch die Ergebnisse zur Verhütung des Hospitalismus, sowie durch die Herausgabe von Fachbüchern und wissenschaftlichen Veröffentlichungen, wurde es zu einem international bekannten methodologischen Institut. Der Kern von Emmi Piklers Pädagogik besteht darin, die Würde und Kompetenz des Kindes, seine Eigeninitiative und -aktivität von Geburt an zu respektieren.

Diese Pädagogik besteht aus 2 Säulen: die achtsame Pflege und die freie Bewegungsentwicklung. Sie sind die Basis für einen gesunden, produktiven und sozial-kompetenten Menschen.

(Quelle: www.Wikipedia.de)

2 Montessori

Die Montessori-Pädagogik ist ein reformpädagogisches Bildungsangebot. Es berücksichtigt konsequent die Bedürfnisse des Kindes und orientiert sich unmittelbar am Kind. Im Jahr 1907 in Rom wurde das erste Montessori-Kinderhaus von Maria Montessori gegründet. Seither trägt diese Pädagogik den Namen Montessori-Pädagogik. Sie wird heute in vielen Kinderhäusern und Schulen in fast allen Ländern der Erde angeboten, seit vielen Jahrzehnten wird sie erprobt und bewährt. Das Motto dieser Pädagogik lautet „Hilf mir, es selbst zu tun“. Eines der wichtigsten Prinzipien sind: Dem Kind Gelegenheit bieten, dem eigenen Lernbedürfnis zu folgen; denn es will nicht nur irgendetwas lernen, sondern zu einer bestimmten Zeit etwas ganz Bestimmtes (sensible Phasen).

3 Berliner Eingewöhnmodell

Das Berliner Eingewöhnungsmodell ist ein pädagogisches Konzept, das den Kindern ausreichend Zeit gibt, sich mit der neuen Umgebung anzuvertrauen und eine Bindungsbeziehung zur Bezugserzieherin zu knüpfen. Wesentliche und wichtige Bestandteile des Konzeptes sind die Einbeziehung eines Elternteils bzw. vertrauten Person des Kindes in den Eingewöhnungsprozess und die phasenweise Eingewöhnung.

4 Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation von Kleinkindern von Dr. Ute Koglin, Prof. Dr. Ulrike Petermann, Prof. Dr. Franz Petermann

Die systematische Beobachtung und Dokumentation kindlicher Bildungs- und Entwicklungsverläufe ist eine Voraussetzung für die individuelle Förderung von kindlichen Stärken und Schwächen durch pädagogische Fachkräfte. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Lehrstuhls Klinische Psychologie der Universität in Bremen erstellten eine Entwicklungsbeobachtung und -Dokumentation für Kinder zwischen 3 und 48 Monaten. Dies ist ein Früherkennungsverfahren, das speziell für pädagogische Fachkräfte in Krippen und Kindergärten entwickelt wurde. Anhand dieser Beobachtungs- und Dokumentationsbögen ist es möglich, die Entwicklungsschritte von Kindern systematisch zu dokumentieren und somit individuelle Stärken und Schwächen zu erkennen. Dazu werden bestimmte Beobachtungsaufgaben zu sechs Entwicklungsbereiche angeboten.